

# Die Dynamik des Anfangs

## Sehnsucht nach Gemeinschaft

In uns Menschen gibt es eine Sehnsucht nach Gemeinschaft. Wir möchten gerne mit anderen zusammen sein, mit Menschen die uns verstehen, die ähnliche Lebenseinstellungen und Interessen haben. Wir Menschen sind im Grunde Gemeinschaftswesen. Gleiche Gesinnung führt zusammen. Es freut mich, wenn der andere sich am Gleichen freut, wenn er meine Freude teilen kann, weil er den Grund meiner Freude versteht.

## Jesus lädt zur Gemeinschaft ein

Der christliche Glaube ist im Wesentlichen eine Religion der Gemeinschaft. Jesus ruft in die Gemeinschaft mit ihm. Es sind ganz verschiedene Menschen, die er ruft. Durch ihn sind jene, die sich rufen lassen, miteinander verbunden. Es sind Menschen, die sonst niemals zusammengefunden hätten. So ist christliches Leben immer auch Gemeinschaftsleben.

## Der Glaube verbindet

Was Christen miteinander verbindet, ist der gemeinsame Glaube an Jesus, den Christus (dt.: der Gesalbte). Der Glaube führt zur Taufe und so zur Gemeinschaft der Getauften. Darum kann Paulus sagen:

*„Ihr seid alle durch den Glauben Söhne/Töchter Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid 'einer' in Christus Jesus“ (Gal 3,26-28).*

## ekklesia = Kirche

- Jene, die sich von Christus rufen lassen, sind Kirche, wörtlich: die Herausgerufenen (vom griechischen: „ekklesia“, von „ek“ = heraus und „kalein“ = rufen). Das griechische Wort ekklesia wird ins Deutsche mit „Kirche“ übersetzt.

## kyriake = Kirche

- Es gibt noch ein anderes griechisches Wort für „Kirche“, nämlich „kyriake“ (von kyrios = Herr). Das heißt, Kirche sind diejenigen Menschen, die dem Herrn gehören. Dies geschieht für mich durch ein bewußtes Ja zu meiner Taufe, wodurch ich zum Ausdruck bringe, daß ich ganz zu ihm gehören möchte.

Kirche kann man also beschreiben, als eine Gemeinschaft von Menschen,

1. die sich von Jesus heraussuchen lassen
2. die zu Jesus als ihrem Herrn gehören wollen
3. die Ja gesagt haben zu ihrer Taufe
4. die ein intensives Gemeinschaftsleben führen wollen.

Dies ist die ursprüngliche Bedeutung von Kirche: Die Gemeinschaft mit Jesus und untereinander. Das hat zunächst nichts mit einer Institution zu tun. Doch wie jeder Mensch aus einem Knochengestell und Fleisch besteht, so braucht auch die Kirche als Gemeinschaft eine Struktur, eine Institution und lebendige Glieder.

## Kirche als Leib Christi

Paulus vergleicht diese Gemeinschaft mit einem Leib. Die Gemeinschaft der zum Herrn Gehörenden, die Kirche, ist der Leib Christi. Durch die Taufe *„wurden wir alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; (...).*

# Die Dynamik des Anfangs

## Jeder Getaufte ist ein Glied am Leib Christi

*Ihr aber seid der Leib Christi und jeder einzelne ist ein Glied an ihm“ (1. Kor 12,13.27). Dabei beschreibt er, wie die Glieder füreinander da sind. „Christus ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche“ (Kol 1,18). Das heißt, daß Christus von uns abhängig ist. Er braucht uns, damit er durch uns für andere Menschen erfahrbar werden kann. Dazu braucht es jeden einzelnen, jedes Glied des Leibes, mit seinen Fähigkeiten und Begabungen, um Christus darzustellen und um sein Werk auf Erden weiterzuführen. Wenn ein Glied nicht mitmacht, so behindert es die Vitalität des Leibes. Der Leib ist dann geschwächt und kann nur begrenzt seine Aufgaben wahrnehmen.*

Die Kirche jedoch ist der auf Erden weiterlebende und weiterwirkende Christus. Die Kirche erscheint deshalb so behindert und unvollkommen, weil ihre Glieder nicht lebendig genug sind.

## Die Kraft von oben

Dies alles könnte nun dazu führen, daß wir Angst bekommen und denken, dies sei eine Überforderung für uns. Jesus versprach jedoch seinen Jüngern: *„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien bis an die Grenzen der Erde“ (Apg 1,8). Deshalb brauchen wir uns nicht aus eigener Kraft abzurackern, sondern er gibt uns die Kraft, die wir brauchen, den Heiligen Geist. Ohne den Heiligen Geist ist das Leben als Christ mühsam. Darum sollten wir um den Heiligen Geist bitten, nachdem wir zur Gemeinschaft mit Jesus ja gesagt haben.*

## Der Heilige Geist

*„Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. Oder ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn eine Schlange gibt, wenn er um einen Fisch bittet? Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten“ (Lk 11,9-13).*

Nach Jesu Tod und Auferstehung verharrten seine Jünger mit Maria und den Frauen (vgl. Apg 1,14) im Gebet. Schließlich wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt (Apg 2,1-13).

## Tun, was Jesus getan hat



Der Heilige Geist hilft uns, als Christen zu leben. Er ist die Kraft Gottes, die uns hilft, sogar jene Werke zu vollbringen, die Jesus vollbracht hat und noch größere!

*„Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen, und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater. Alles, um was ihr in meinem Namen bittet, werde ich tun“ (Joh 14,12-13).*

*„Wer an mich glaubt“ - in diesem Glauben ermögli- che ich es Jesus, daß er in mir und durch mich große Werke tun kann. Wenn ich mich für den Heiligen Geist öffne, dann erlaube ich Gott, ganz persönlich an mir zu handeln.*

## 7. Woche: Die Dynamik des Anfangs

1. Tag *„Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.  
Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach. Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: ich bin nicht auf dich angewiesen. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: ich brauche euch nicht.  
Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, daß er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen ließ, damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm. Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm“ (1 Kor 12,12-14.18-21.24b-27).*

- ◆ *„Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe ... aufgenommen“.* In der Taufe geschieht Aufnahme in den Leib Christi, in die Gemeinschaft der Glaubenden, in die Kirche.
- ◆ Jeder ist ein Glied an diesem Leib. Folglich wird jeder gebraucht und ist jeder wichtig!! Es darf also niemand sagen: Ich bin nicht so wichtig, mich braucht keiner. Auch ich bin wichtig, ja unentbehrlich!
- ◆ *„Gott hat jedes Glied so eingefügt, wie es seiner Absicht entspricht“.* Er hat meinen Platz, meine Aufgabe ausgewählt. Ich habe meinen Platz. Ein anderer hat seinen Platz. Ich brauche die anderen nicht um ihren Platz zu beneiden, denn jeder Platz, den Gott zuweist, hat seinen Sinn.
- ◆ *„Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht“.* Wie jedes Glied auf das andere angewiesen ist, so braucht jeder den anderen! Durch jeden kann Gott mir helfen, mir etwas bewußt machen, und mich näher zu Christus führen.
- ◆ Wie der Leib vom Gehirn gesteuert wird, so wird der Leib Christi von Christus, dem Haupt seines Leibes, gesteuert. Darum ist es meine Aufgabe, stets auf ihn, auf seinen Anruf zu hören, *„damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen“.*
- ◆ *„Ihr seid der Leib Christi“.* Wir sind also der sichtbare Christus heute. Durch uns sollen andere Christus erkennen.

Gebet: Danke Jesus, daß ich für Dich wichtig, unentbehrlich bin.  
Danke, daß Du mir eine einmalige Aufgabe gegeben hast.  
Bitte ...

2. Tag *„Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.  
Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er es nötig hatte. Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens. Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten“ (Apostelgeschichte 2,42-47).*

- ◆ Die Glaubenden bildeten eine Gemeinschaft. Von Anfang an war der christliche Glaube mit der Erfahrung der Gemeinschaft verbunden. Die ersten Christen trafen sich regelmäßig, um miteinander über ihre Glaubenserfahrungen zu sprechen. Sie führten das weiter, was sie von den Aposteln gelernt hatten. Sie beteten, feierten Gottesdienst (= Brechen des Brotes) und teilten die alltäglichen Lebensprobleme miteinander.
- ◆ Wir können an den Erfahrungen der ersten Christen anknüpfen und uns ebenfalls regelmäßig in kleinen Gruppen treffen, um miteinander in der Bibel zu lesen und über den Glauben zu sprechen, um miteinander zu beten und das Leben miteinander zu teilen und um die anstehenden Probleme im Geist des Evangeliums zu lösen.
- ◆ Solche kleinen Gemeinschaften strahlen aus und verändern das Leben. Andere möchten gerne dazugehören. Das Wirken des Heiligen Geistes wird spürbar.

## 7. Woche: Die Dynamik des Anfangs

3. Tag *„Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich komme wieder zu euch“ (Johannes 14,18).*

- ◆ Mit diesen Worten spricht Jesus vom Heiligen Geist. Auch wenn er körperlich von seinen Jüngern Abschied nimmt, so kündigt er ein neues Kommen an. Im Heiligen Geist kommt Jesus neu zu uns. Darum sagt Jesus weiter:

*„Es ist gut für euch, daß ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er die Welt überführen (und aufdecken), was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist; Sünde: daß sie nicht an mich glauben; Gerechtigkeit: daß ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht; Gericht: daß der Herrscher dieser Welt gerichtet ist. Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen“ (Johannes 16,7-13).*

- ◆ Schritt für Schritt wird uns der Heilige Geist in die Sicht Gottes einführen, die anders ist als unsere natürliche Sicht der Dinge. „Sünde“ ist nicht in erster Linie moralisches Fehlverhalten, sondern das Getrennt sein von Gott: „Nicht zu Glauben“ ist getrennt sein von Gott, ist abgesondert sein von ihm. Jesus möchte die Beziehung zu Gott ermöglichen.

*„Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. (...). Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. (...) Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen“ (Johannes 14, 16.26 und 15,26).*

- ◆ Im Heiligen Geist haben wir einen Beistand, einen Helfer, eine Kraft von oben. Der Heilige Geist bleibt für immer bei uns. Er wird uns von innen her „alles lehren“, damit wir Jesu Wort richtig verstehen, auch wenn wir nicht Theologie studiert haben. Der Heilige Geist wird mir helfen, Gewißheit darüber zu bekommen, daß das mit Jesus stimmt. Er wird mir auch helfen, anderen gegenüber die richtigen Worte zu finden.

4. Tag *„Auch über die Gaben des Geistes möchte ich euch nicht in Unkenntnis lassen, meine Brüder und Schwestern (...). Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allem. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem andern durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, dem dritten im gleichen Geist Glaubenskraft, einem andern - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem andern Wunderkräfte, einem andern prophetisches Reden, einem andern die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem andern verschiedene Arten von Zungenrede, einem andern schließlich die Gabe zu deuten. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will“ (1 Korinther 12,1.4-11).*

- ◆ Der Heilige Geist schenkt Gaben (= geschenkte Fähigkeiten). Keinem schenkt er alle und keinem keine. Durch diese Fähigkeiten (Gaben, griech. Charismen) will der Heilige Geist wirken und helfen. Eine Gabe des Heiligen Geistes (= Geistesgabe) wird „geschenkt, damit sie anderen nützt“. In ihrer Verschiedenheit sind die Gaben wie die Glieder eines Leibes einander zugeordnet. Jede Gabe ist - wie jedes Glied am Leib - auf andere angewiesen. Deshalb ist Gemeinschaft zum Zusammenwirken der Gaben notwendig.

## 7. Woche: Die Dynamik des Anfangs

5. Tag *„Doch Petrus und Johannes antworteten ihnen: Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch zu hören als auf Gott, das entscheidet selbst. Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben. Jene aber drohten ihnen noch mehr und ließen sie dann gehen; denn sie sahen keine Möglichkeit, sie zu bestrafen, mit Rücksicht auf das Volk, da alle Gott wegen des Geschehenen priesen. Denn der Mann, an dem das Wunder der Heilung geschah, war über vierzig Jahre alt.*

*Nach ihrer Freilassung gingen sie zu den Ihren und berichteten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. Als sie das hörten, erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du hast den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen und alles, was dazugehört; du hast durch den Mund unseres Vaters David, deines Knechtes, durch den Heiligen Geist gesagt:*

*Warum toben die Völker, warum machen die Nationen vergeblich Pläne? Die Könige der Erde stehen auf, und die Herrscher haben sich verbündet gegen den Herrn und seinen Gesalbten. Wahrhaftig, verbündet haben sich in dieser Stadt gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Stämmen Israels, um alles auszuführen, was deine Hand und dein Wille im voraus bestimmt haben. Doch jetzt, Herr, sieh auf ihre Drohungen und gib deinen Knechten die Kraft, mit allem Freimut dein Wort zu verkünden. Streck deine Hand aus, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Als sie gebetet hatten, bebte der Ort, an dem sie versammelt waren, und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie verkündeten freimütig das Wort Gottes (Apg 4, 19-31).*

- ◆ „Wir können unmöglich schweigen“. Das, was sie von Jesus erfahren haben, die einmalige Bedeutung Jesu Christi für alle Menschen, darüber kann und darf man unmöglich schweigen.
- ◆ „Jene aber drohten ihnen noch mehr“ – und wie reagieren die Jünger auf diese Drohungen? Sie denken im Gebet an die Größe und Macht Gottes: „Herr, du hast den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen...“ und bitten dann:
- ◆ „doch jetzt, Herr, sieh auf ihre Drohungen und gib deinen Knechten die Kraft, mit allem Freimut dein Wort zu verkünden“. Sie lassen sich nicht einschüchtern. Im Gebet und in der Gemeinschaft finden sie trotz der Drohungen neuen Mut und neue Kraft zum furchtlosen Bekenntnis.
- ◆ Solches Gebet wird von Gott gesegnet: „...alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt“.

Gebet: Danke Vater, daß Du die Jünger ermutigt hast freimütig, trotz aller Drohungen, Dein Wort zu verkünden.  
Bitte Vater, gib mir und .... die Gnade uns immer wieder auf Deine Größe und Macht zu besinnen und im Vertrauen auf Deine Kraft und auf Dein „Mit-uns-sein“ ganz offen zu reden.

6. Tag *Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißungen des Vaters, die ihr von mir vernommen habt. Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft. Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. (Apg 1,4-8).*

- ◆ Verheißungen sind Versprechen. In der Bibel gibt es sehr viele Verheißungen. Gott möchte seine Versprechen wahr machen. Über Zeiten und Fristen hat er nichts gesagt. Das kann Geduld erfordern. Vor allem aber braucht es unser Vertrauen.
- ◆ Der Heilige Geist wird zu uns kommen und wir werden seine Zeugen sein. Der Heilige Geist befähigt uns dazu. Dann werden noch mehr Menschen die Frohe Botschaft erfahren und erleben. Und eine große Freude wird mit diesen Menschen sein. Ihr Leben bekommt Sinn und Ziel.

# Hinweise für den Abschlußgottesdienst

---

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer des Glaubenskurses,

der Glaubenskurs geht zu Ende. Es ist Zeit, Bilanz zu ziehen. Dazu könnten folgende Fragen hilfreich sein: Was hat der Glaubenskurs in mir ausgelöst? Was habe ich neu verstanden? Wo habe ich das Wirken Gottes gespürt? Hat sich in meinem Leben etwas verändert? Welche Erwartungen wurden nicht erfüllt? Wofür kann ich dankbar sein?

Zum Abschluß des Glaubenskurses feiern wir gemeinsam einen Gottesdienst. In besonderer Weise möchte Jesus im Gottesdienst gegenwärtig sein und Gott möchte an uns wirken.

Vor Gott dürfen wir sein, so wie wir sind, mit allen unseren Fehlern und Schwächen, mit unseren Sorgen und Nöten, aber auch mit unserer Freude und mit unserem Dank. Das dürfen wir alles zum Gottesdienst mitbringen.

Im Abschlußgottesdienst soll in besonderer Weise Möglichkeit sein, einen nächsten Schritt zu tun:

- Sie können Ihren persönlichen Dank aussprechen, in der Form eines Gebetes, z.B.: „*Vater/Jesus, ich danke dir, daß ich dich in diesen Wochen neu kennenlernen durfte*“.
- Sie können Ihre Probleme, Sorgen, Anliegen und Nöte mit in diesen Gottesdienst bringen.
- Insbesondere sollen Sie die Möglichkeit zur persönlichen Tauf Erneuerung haben. Sie können ein Gebet sprechen, das so oder ähnlich lauten könnte: „*Ich danke dir, daß ich getauft worden bin. Ich möchte ja sagen zu meiner Taufe. Danke Vater, daß ich dein Kind sein darf. Ich bitte dich um den Heiligen Geist, daß er mich erfülle und stärke und immer mehr zu dir hinführt. Amen*“.

Sie können Ihre Gedanken, Anliegen oder Gebete auch aufschreiben und in den Gottesdienst mitbringen. Im Gottesdienst haben Sie die Möglichkeit, sich mit ihrer Not, ihrem Dank oder ihrem Taufversprechen persönlich dem Priester oder einem anderen Christen anzuvertrauen. Diese werden dann ganz persönlich für Sie beten und Sie segnen.

Vielleicht fühlen Sie die Zeit für die Tauf Erneuerung noch nicht gekommen. Dann könnten Sie darum bitten, daß Ihr Weg weiterführt, bis Sie auch zu diesem Schritt geführt werden.

Wägen Sie ab, welcher Schritt für Sie im Augenblick der Richtige ist. Entscheiden Sie selbst und lassen Sie sich nicht unter einen Erwartungsdruck setzen. Schauen Sie nicht darauf, was andere machen, sondern auf das, was für Sie das Richtige ist. Aber es kann auch einmal gut sein, über die eigene Angst und Unsicherheit hinwegzuspringen und etwas zu wagen. Gerade dies kann eine besondere Erfahrung mit Gott ermöglichen.

Was könnte für Sie nach diesem Glaubenskurs weitergehen? Wie könnte der Weg mit Gott und mit Jesus weitergehen? Mit anderen Menschen über Glaubenserfahrungen sprechen? Gemeinsam in der Bibel lesen? Die Gemeinschaft mit Christen suchen? Beten? Sich für den Nächsten engagieren? Vielleicht haben Sie Interesse, sich mit anderen in einer Gruppe zusammen zu finden, die dies tun?

Auf dem beigefügten Fragebogen dürfen sie gerne Ihre Meinung zum Grundkurs des Glaubens äußern. Bringen Sie den Fragebogen bitte ausgefüllt zum Abschlußgottesdienst mit. Diese wäre für mich eine Hilfe für weitere Kurse.

Wenn Ihnen dieser Kurs zugesagt hat, dann dürfen Sie ihn gerne weiter empfehlen. Ich danke Ihnen, dass Sie diesen Weg mitgegangen sind. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen.

*Franz Wehrle*

## Text zur Meditation

---

Durch deine Taufe wurdest du hineingenommen  
in die Gemeinschaft all derer,  
die Jesus zum Freund haben,  
die an IHN glauben  
und mit IHM den Weg zum Vater gehen.  
In ihrer Gemeinschaft bist du geborgen.  
Sie lassen dich erfahren, daß der Vater dich liebt  
und helfen dir, die Last deines Weges zu tragen.

Wir alle brauchen einander,  
und nur gemeinsam können wir der Welt zeigen,  
wer Gott wirklich ist.  
Denn Gott ist die Liebe.  
Nur gemeinsam können wir Christus sichtbar machen,  
als den, der durch diese Welt pilgert,  
um sie zu heilen und zu erneuern.

Gib dich immer tiefer hinein  
in dieses Füreinander und Miteinander  
und mehr und mehr wirst du deinen Platz finden,  
an dem Gott dich braucht, um in der Welt zu sein.

Laß dich durch keine menschliche Schwäche beirren.  
Habe immer den Mut,  
mit jedem Menschen einen neuen Anfang zu wagen.  
Gott tut es auch mit dir  
und die Menschen, die dich tragen, auch!  
Das immer neue JA zueinander  
macht uns zur Zelle der Liebe, der Einheit  
und der Versöhnung für die Welt.

Je ganzheitlicher und entschiedener du selbst mit Gott lebst,  
um so klarer leuchtest du anderen den Weg.  
Deine Liebe zu Jesus wird Leben im Dienst an den Menschen.  
Dein Glaube wird Hoffnung für alle,  
die Gott noch nicht kennen.  
Dein Leben wird Freude, wenn du es verschenkst,  
an jeden, der dich braucht.

Vater, ich habe Sehnsucht nach Dir.  
Ich weiß, daß Du mich liebst und auch ich liebe Dich.  
Ich will mit Dir zusammensein, jetzt schon  
und dann eine Ewigkeit lang.  
Du bist mir mehr als alles, was die Welt mir bietet.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Texte zur Meditation sind entnommen aus: Mit Christus auf dem Weg, Betanienkloster St. Johannes vom Kreuz, Bad Bergzabern, 1996